

# ALPENKONVENTION ALS BASIS DES KLAGENFURTER UMWELTKONZEPTS

Eine wissenschaftliche Studie zeigt auf, welches Potential die Alpenkonvention als Gestaltungsinstrument einer vorausschauenden Umweltpolitik für Alpenstädte hat. Robert UNGLAUB ist einer der Studienautoren. Er führt das Ingenieurbüro Archi Noah und ist Obmann des Bündnis Alpenkonvention Kärnten.

Der weitaus größte Teil der Inhalte der Protokolle Alpenkonvention widmet sich nicht strikten Verboten oder Geboten, sondern der Gestaltung einer ausgewogenen Umwelt-

fassendes Umweltschutzkonzept bilden soll.

In den acht berücksichtigten Protokollthemen sind 174 Umweltziele enthalten. Davon wurden 134 als relevant für Alpenstädte eingestuft. Nicht-relevante Ziele beziehen sich beispielsweise auf Gegebenheiten, die in Klagenfurt, aber auch in den meisten Alpenstädten, nicht vorkommen, wie z.B. landwirtschaftliche Betriebe in Extremlagen, Skilifte und schiffbare Wasserwege. Ohne Berücksichtigung bleiben auch alle Zielbestimmungen, die nur sehr generell in Form eines abstrakten Oberziels an den

fehlen z.B. die Bereiche Abfall-/Kreislaufwirtschaft, Lufthygiene und Wasser – müssen diese Themen im Sinne eines umfassenden Umwelt- bzw. Nachhaltigkeitskonzepts ergänzt werden.

## STATUS QUO DER UMSETZUNG DER ALPENKONVENTION IN KLAGENFURT

Die bisherige Umsetzung der Ziele der Alpenkonventionsprotokolle wurde auf den Ebenen von Plänen, Konzepten und Programmen analysiert sowie auf Umsetzungsmaßnahmen in den letzten 10 Jahren. Im „Umsetzungsbarometer für Klagenfurt“ haben die Protokollthemen Naturschutz, Verkehr und Energie die Kategorie „mäßig“ (Umsetzung 20 – 50 %) erreicht, Raumplanung, Bodenschutz, Bergwald, Berglandwirtschaft und Tourismus rangieren in der Kategorie „gering“ (unter 20 Prozent).

Bei der Bewertung der Pläne, Konzepte und Maßnahmen kam es nicht darauf an, ob diese die Absicht verfolgt haben, die Alpenkonvention umzusetzen. Entscheidend war allein, ob die formulierten Ziele und umgesetzten Maßnahmen im Einklang mit Protokollzielen stehen. Es

und Nachhaltigkeitspolitik durch die Definition von Zielen, Strategien und Instrumenten.

Nachdem das schon lange geplante Umweltkonzept Klagenfurt auf Schiene gebracht werden sollte, haben das Ingenieurbüro ARCHI NOAH und ECO, Institut für Ökologie GmbH, vorgeschlagen, die wesentlichen Grundlagen für das Umweltkonzept mit Hilfe der Protokolle der Alpenkonvention zu erarbeiten. Schließlich wurden die beiden Büros mit der aus dem Wissenschaftsbudget Klagenfurts finanzierten Grundlagenstudie zum Umweltkonzept Klagenfurt „Umweltziele der Alpenkonvention und ihre Umsetzung im städtischen Raum“ beauftragt.

- Im Rahmen dieser Arbeit wurden
- die umfangreichen Zielkataloge, Strategien, Instrumente und Maßnahmen der Alpenkonvention und ihrer Protokolle systematisch auf ihre Relevanz für Alpenstädte, am Beispiel der Stadt Klagenfurt, untersucht,
  - die bisherigen Bemühungen der Stadt zur Umsetzung der Ziele der Alpenkonvention kritisch beleuchtet und
  - schließlich auf Basis dieser Analysen ein für die Stadt angepasstes und konkretisiertes Ziel- und Indikatorenset entwickelt, das einen wesentlichen Baustein für ein um-

gesamten Alpenraum oder ein sektorales Politikfeld adressiert sind.

Es hat sich gezeigt, dass die in den Protokollen enthaltenen Ziele auch für die städtischen Räume des Alpenbogens von hoher Relevanz sind. Außerdem haben sich die Protokollinhalte, obwohl sie zum Teil vor 20 Jahren erarbeitet wurden, als nach wie vor hoch aktuell erwiesen.

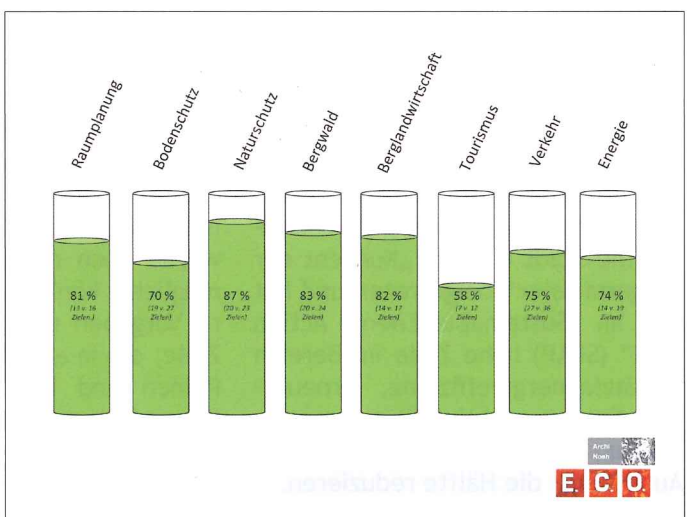
Ein grober Abgleich der Protokollinhalte mit den relevanten Rechtsnormen des Bundes und des Landes Kärnten hat ergeben, dass 42 Prozent ihrer Zielbestimmungen keine Entsprechung in der aktuellen nationalen Rechtslandschaft haben. Auch daran wird der herausragende Stellenwert der Protokolle als umwelt- und nachhaltigkeitspolitisches Instrument mit einem hohen Mehrwert sehr deutlich.

Da die acht Protokollthemen nicht das ganze Spektrum umweltpolitischen Handelns abdecken – es

ist auch darauf hinzuweisen, dass nicht alle Handlungsfelder von der Stadtpolitik im gleichen Maße beeinflusst werden können, weil die Zuständigkeit z.B. beim Land Kärnten liegt, wie etwa im Bereich Land- und



Klagenfurt – vorne das Europaschutzgebiet Lendspitz-Maiernigg



Anteil der für Klagenfurt relevanten Umweltziele in den einzelnen Alpenkonventionsprotokollen

Teilziel	Indikatoren
<p>1) Schrittweise Reduzierung des Bodenverbrauchs um mindestens 30 % in den nächsten 10 Jahren gegenüber der letzten Dekade durch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorrang der Siedlungsentwicklung im Innenbereich,</li> <li>• restriktive Widmungspolitik,</li> <li>• flächensparendes und bodenschonendes Bauen,</li> <li>• Flächenrecycling.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Siedlungs- und Verkehrsfläche in ha</li> <li>• Verbrauch unbebauten Baulands pro Jahr in ha</li> <li>• Brutto-Verkaufsfläche des Einzelhandel pro EW</li> </ul>

Die Tabelle ist ein Auszug aus dem Ziel- und Indikatorenset zum Bodenverbrauch im Handlungsfeld Raumplanung/Stadtentwicklung

Forstwirtschaft.

Eine große Schwäche bei der Umsetzung der Alpenkonvention stellt der hohe Bodenverbrauch und die räumliche Entwicklung der Stadt dar. Die Innenstadt kämpft mit erheblichem Leerstand an Geschäftslokalen, da es über die letzten Jahrzehnte einen massiven Zuwachs an großen Einzelhandelseinrichtungen gegeben hat. Die alltäglichen Wege der Stadtbevölkerung werden immer länger, nicht zuletzt weil sich die Siedlungs-

ein für die Stadt Klagenfurt maßgeschneidertes „Ziel- und Indikatorenset“ entwickelt. Die Indikatoren dienen der künftigen Erfolgskontrolle und sind die Voraussetzung dafür, dass das Umweltkonzept kein Instrument unverbindlichen Wunschkens ist, sondern ein ernstzunehmendes und umsetzungsorientiertes Programm.

Die Ziele und ihre Indikatoren orientieren sich an den politisch/administrativen Handlungsfeldern der Stadt. Die ursprünglich acht Bereiche der Alpenkonventionsprotokolle wurden fünf in der Stadtverwaltung etablierten Ressorts zugeordnet. So wurden die Inhalte des Protokolls „Bodenschutz“ in die Handlungsfelder „Raumplanung/Stadtentwicklung“, „Natur/Landschaft“ sowie „Land- und Forstwirtschaft“ integriert. Die beiden weiteren Handlungsfelder sind „Mobilität und Verkehr“ sowie „Energieeffizienz/Erneuerbare Energien“.

Die Ziele der einzelnen Handlungsfelder sind so gewählt, dass sie einerseits die Inhalte der Protokolle abbilden und andererseits der spezifischen Situation Klagenfurts Rechnung tragen. Im Zuge der Anpassung wurde auch darauf geachtet, dass möglichst konkrete und nachprüfbarere Vorgaben gemacht werden. Alle Ziele, die in aktuellen Programmen, Plänen und Konzepten der Stadt Klagenfurt enthalten sind und ein-

zelnen Protokollzielen entsprechen bzw. diese konkretisieren, wurden in das Zielkonzept übernommen. Die den Zielen zugeordneten Evaluierungsindikatoren wurden nach den Kriterien Allgemeinverständlichkeit, Aussagekraft und Verfügbarkeit/Aufwand für ihre Erhebung ausgewählt.

### FAZIT UND AUSBLICK

Die Studie hat bewiesen, dass die Protokolle der Alpenkonvention immer noch aktuell sind und einen reichen Fundus für eine vorausschauende Umwelt- und Nachhaltigkeitspolitik gerade auch für städtische Räume bieten. Dabei gilt es die oft abstrakten Vorgaben an die jeweilige Stadt, Region oder Gemeinde anzupassen und zu konkretisieren. Die von den acht Protokollen nicht abgedeckten Themen sind für ein vollständiges Gesamtkonzept entsprechend zu ergänzen. Der zuständige Stadtrat, Frank Frey möchte in naher Zukunft im Gemeinderat erwirken, dass dieser das Konzept zur Kenntnis nimmt und beschließt, das Umweltkonzept Klagenfurt fertig zu stellen sowie einen Bürgerbeteiligungsprozess zu initiieren. Außerdem soll sich die Stadt Klagenfurt um den Titel „Alpenstadt des Jahres 2017“ bewerben. Klagenfurt ist zu wünschen, dass es den eingeschlagenen Weg konsequent und mutig fortsetzt und alle Umweltbereiche so ambitioniert angeht, wie bereits jetzt die Themen Energieeffizienz und erneuerbare Energien.

#### Beispiel: Energie

Alpenkonvention:  
Protokoll Energie

Ergreifen konkreter Maßnahmen im Bereich Energieeinsparung (E, Art. 1)

Reduktion des Energiebedarfs durch Einsatz effizienterer Technologien (E, Art. 2 (1 c))

SEAP Klagenfurt:  
Gebäude / Energieerzeugung

- Senkung des Energiebedarfs des aktuellen Gebäudebestands  
→ um 15 % bis 2020 und  
→ um 30 % bis 2030

- Steigerung der Gebäudesanierungsrate auf 2 % und Erhöhung der Sanierungsqualität



Konkretisierung des Energieprotokolls durch den SEAP

entwicklung hauptsächlich auf die Peripherie konzentriert. Eine große Stärke sind die Bemühungen der letzten Jahre um Energieeffizienz und erneuerbare Energien. Die Stadt ist dem „Konvent der Bürgermeister“ beigetreten und hat sich im „Sustainable Energy Action Plan“ (SEAP) hohe Ziele im Bereich Gebäudeenergieeffizienz, erneuerbare Energie und Mobilität gesteckt. Bis zum Jahr 2020 will man den CO<sub>2</sub>-Ausstoß um die Hälfte reduzieren. Obwohl in diesen Bereichen erst seit wenigen Jahren gezielte Aktivitäten gesetzt werden, konnten hier bereits erste Erfolge verbucht werden.

### ZIEL- UND INDIKATORENSET ALPENKONVENTION

Auf Basis der Analysen der Ist-Situation und den Protokollzielen wurde

E.C.O. Institut für Ökologie  
Michael Jungmeier  
Lakeside Park B07 B, 2. OG  
9020 Klagenfurt

Bei Unzustellbarkeit retour an:  
CIPRA Österreich  
Strozsigasse 10/7-9  
A-1080 Wien

Bei Unzustellbarkeit retour an: